

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 5. September.

V e r z e i c h n i s s
 der im Großherzogthum Posen, außerhalb der Stadt Posen, vorgekommenen Cholera-Krankheitsfälle
 nach den vom 28. August bis 2. September 1831 eingegangenen Meldungen.

Kreise.	Orte.	Erkrankt.		Genesen.		Gestorben.		Bestand.	
		Milit.	Civ.	Milit.	Civ.	Milit.	Civ.	Milit.	Civil.
Wesertz.	Stadt Wesertz.	—	42	—	—	—	28	—	14
Birnbaum.	Dorf Schwerle	—	17	—	11	—	5	—	8
Posen.	Dorf Stenzewo.	—	6	—	2	—	4	—	—
Schroda.	Stadt Schroda	—	27	—	11	—	23	—	9
"	Dorf Wiglowice.	—	3	—	—	—	3	—	—
"	Dorf Rijewo.	—	18	—	—	—	12	—	6
Dbornik.	Dorf Polajewo.	—	11	—	—	—	7	—	4
Pleschen.	Dorf Taczanow.	—	4	—	—	—	2	—	2
"	Dorf Zakowice.	—	3	—	—	—	1	—	2
"	Etabliß. Zawadi.	—	4	—	—	—	4	—	—
Adelnau.	Dorf Deionz.	—	1	—	—	—	1	—	1
Schrimm.	Stadt Kurnik.	12	—	—	—	2	—	10	—
Bromberg.	Stadt Bromberg.	35	23	9	6	17	15	9	2
"	Stadt Gordon.	1	3	—	7	—	1	1	1
"	Dorf Gzießkowken.	—	7	—	—	—	2	—	5
"	Df. NeuDombrowken	—	2	—	2	—	—	—	8
"	Dorf Kl. Bartelsee.	—	3	—	—	—	1	—	3
"	Dorf Rypienice.	—	1	—	—	—	—	—	1
Jaowraclaw.	Dorf Szymborze.	3	33	1	13	2	19	—	1
"	Dorf Lupadly.	—	31	—	20	—	11	—	—
"	Dorf Grotswo.	—	8	—	3	—	4	—	1
"	Dorf Sikorowo.	—	5	—	—	—	3	—	2
"	Stadt Strzelno.	—	3	—	—	—	2	—	1
"	Dorf Zbhtowo.	—	8	—	7	—	1	—	—
"	Dorf Murzyno.	—	7	—	—	—	4	—	3
"	Dorf Janowice.	—	7	—	2	—	3	—	2
"	Hütte auf d. Montroy	1	—	—	—	1	—	—	—
"	Dorf Wengirce.	—	5	—	—	—	3	—	2
"	Dorf Luczno.	—	8	—	—	—	2	—	6

Kreis.	Ort.	Erkrankt.		Genesen.		Gestorben.		Bestand.	
		Milit.	Civil.	Milit.	Civil.	Milit.	Civil.	Milit.	Civil.
Mogilno.	Dorf Strzyzewo-Paszkowo.	—	32	—	12	—	13	—	2
Schubin.	Dorf Ladwitowo.	—	8	—	—	—	4	—	4
	Dorf Paulina.	—	16	—	—	—	6	—	10
	Gromadner Schlenze	—	3	—	—	—	1	—	?
//		52	349	10	96	22	185	20	107
Es sind im Großherzogthum, außerhalb der Stadt Posen, in 90 Ortschaften überhaupt . .		125	1134	26	308	52	622	47	204

Posen den 3. September 1831.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.

Flottwell.

Inland.

Berlin den 1. September. Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Wihleben, ist von Marienbad hier angekommen.

Der Großherzoglich Hessische Wirkliche Geheime Rath und Ober-Finanz-Kammer-Präsident, von Kopp, ist nach Darmstadt, und der Königl. Französische Kabinetsekourier Teisset, nach Paris abgegangen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 22. August. Der König und die Königin sind gestern um 11 Uhr nach Meudon zum Besuch des Kaisers Dom Pedro und seiner Familie abgegangen, und um 2 Uhr nach dem Palaisroyal zurückgekehrt.

Der Herr Finanzminister, sagt der National, schlug den Bestand unserer Armee auf 400,000 Mann an. Unser delikater Stand in Bezug auf Europa, dürfte uns wohl jede Untersuchung über die Wichtigkeit dieser Angabe untersagen; allein wir stehen nicht nur Europa, sondern auch unsern steuerpflichtigen Mitbürgern gegenüber, und wenn es einerseits gut ist, Europa glauben zu machen, daß wir mehr als 400,000 Mann auf den Beinen haben, so ist es doch auch gut, daß Frankreich nicht glaube, sie zu haben, wenn sie es dieselben nicht hat, und daß es folglich dem Kriegsminister keine 307 Mill. Franken gebe, wenn wir keine 400,000 Mann unter den Waffen haben.

Die Regierung, versichert der Courier, hat beschlossen, 20,000 Mann in Belgien stehen zu lassen, welche so lange die festen Plätze in Besitz behalten sollen, bis die Streitigkeiten zwischen Belgien und Holland in Betreff der Grenzen und der Schuld voll-

ständig entschieden sind; 30,000 Mann sollen dagegen wieder sofort nach Frankreich zurückkehren.

Der Messager enthält einen längeren Artikel, worin er die Ungenügsamkeit der Lorys und der Londoner Journale in Betreff einer längern Besetzung Belgiens zu beschwichtigen sucht. Es wird darin bemerkt, daß Frankreich, welches zweimal auf den Besitz Belgiens Verzicht geleistet, Europa gezeigt habe, daß sein wohlverstandenes Interesse dahin gehe, eher die Belgier zu Freunden, als zu Unterthanen zu haben.

Die Revolution sagt, Hr. Kasimir Perier gehe auf dem Wege, der nach Ham führt. (Nach Ham wurden bekanntlich die verurtheilten Glieder des Polignac'schen Ministeriums abgeführt.)

Der Kaiser Dom Pedro ist im Schlosse zu Meudon eingetroffen. Nachdem er daselbst seine junge Gemahlin, seine Tochter und die übrigen Personen seiner Familie eingeführt, kam er hierher, um dem Könige seine Aufwartung zu machen.

Der Platz des ehemaligen erzbischöflichen Palastes wird zu einem öffentlichen Spaziergang umgeschaffen.

Die Hh. Marraff und Bascans, Redakteur und Gerant der Tribune, sind wegen Diffamation gegen Hrn. K. Perier und Marschall Soult vor die Assisen gewiesen.

Paris den 23. Aug. Der Kaiser Don Pedro, die Kaiserin, die junge Königin Donna Maria, die Infantin Donna Anna von Portugal und deren Gemahl, der Marquis von Loulé, kamen gestern nach der Stadt und speisten mit dem Könige und der Königl. Familie.

Der Handels-Minister hat zur Unterstützung mehrerer von Betterschäden heimgesuchten Gemeinden der Departements Ariège, des Cher, der Dordogne, der Gironde, des Jura, des Lot, der Lozère, des Puy-de-Dôme, des Larn, der Garonne und der Yonne 109,000 Fr. bewilligt.

Öffentliche Blätter sprachen vor kurzem von einem in der Kavallerie-Schule von Saumur entdeckten Complotte und von mehreren in Folge dessen stattge-

fundenen Verhaftungen. Der heutige Moniteur enthält in dieser Beziehung Folgendes: Die Verschwörung von Saumur hatte vor ihrer Entdeckung alle Zeichen eines Aufstandes in der dortigen Kavallerie-Schule und gehörte darum zu dem Ressort der Militair-Gerichte; sobald man sie aber als ein Komplott gegen die Sicherheit des Staats erkannte, ordnete der Kriegs-Minister an, die Angeklagten den gewöhnlichen Gerichten zu überliefern.“

Hr. Michaud, der bekannte Historiker, ist von seiner Reise nach dem Orient hierher zurückgekehrt.

Das Journal des Débats meldet: „Die Brigg „Actif“, die St. Domingo am 30. Juni verlassen hat, ist in Havre angekommen. Die Briefe, die sie aus diesem Theile von Haiti mitgebracht hat, schildern die Erbitterung der Insel-Bewohner gegen die Franzosen mit den düstersten Farben. Die schwarze Bevölkerung überhäuft unsere Landsleute mit Beschimpfungen aller Art, und die Behörden von St. Domingo ergreifen jede Gelegenheit, um die Franzosen zu drücken. Der die Brigg „Dzama“ kommandirende Capitain Gruselle hat unlängst die ungerechteste Härte von Seiten der haitischen Behörden erfahren; er hat eine Beschwerde an einen der Rheder des „Actif“ gerichtet, um dem Marine-Minister überreicht zu werden. Ungeachtet aller Prahlereien gegen die Franzosen haben die Haitier dennoch solche Furcht, daß die Ankunft eines Schiffes, das man für ein Französisches hält, sie schon in Schrecken setzt. Für den Fall, daß ein Französisches Geschwader erscheinen sollte, ist Befehl ertheilt, die Städte zu verbrennen; aber diejenigen, welche das Land kennen, versichern, daß die geringste feindselige Demonstration Alles von ihnen erlangen würde, was ihr böser Wille bis jetzt unseren gerechten Reclamationen verweigert hat.“

Paris den 24. August. Der Messenger sagt, es würden vorläufig zwei Lager Franz. Truppen von 7 bis 8000 Mann auf der Linie von Nivelles nach Englien und Namur in Belgien und einige Bataillone in den Städten bleiben, welche in unmittelbarer Verbindung zwischen diesen Truppen und Frankreich ständen. Alle Truppen über die, in Belgien bleibenden 30,000 Mann, seyen schon auf dem Rückzuge.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 25. August. Der Geburtstag des Königs wurde gestern sowohl hier als im ganzen Lande mit der größten Begeisterung gefeiert.

Die königliche Familie befand sich gestern auf dem Pavillon Ihrer Maj. der Königin bei Schვენningen zu einem großen Diner und Abends im holländischen Theater, wo der ganze erste Rang in Gala erschien.

Vorgestern ist ein Französischer Staats-Offizier mit Depeschen im Hauptquartier von Tilburg eingetroffen.

Aus Herzogenbusch wird gemeldet, daß noch fortwährend Transporte von dem den Belgiern abge-

nommenen Material dort ankommen, wiewohl der größte Theil desselben nach Mastricht gebracht und daselbst zurückbehalten worden sey.

Brüssel den 24. August. Der Belgische Moniteur sagt: „Die Untersuchungs-Kommission wird sich an Ort und Stelle begeben, um das Betragen der Maas-Armee genau zu untersuchen, die Thatfachen in Betreff des Ungehorsams gegen die königlichen Befehle, des eiligen Rückzuges und des Begewerfens der Waffen und Bagagen festzustellen. Sobald dies geschehen ist, wird die Sache dem oberen Gerichtshofe überwiesen werden.“

Der General Belliard ist, von Antwerpen zurückkehrend, nach Löwen abgereist.

Herr Lebeau, welcher seine Entlassung als Kabinet-Minister eingereicht, hat gestern Brüssel verlassen. Man glaubt, daß er sich nach London begeben hat, um bei den neuen Unterhandlungen mit Holland Hrn. van de Weyer mit seinen Rathschlägen und seiner Mitwirkung zu unterstützen.

Alle Posten in Brüssel sind gestern durch Linien-Truppen abgelöst worden, mit Ausnahme des königlichen und des darum stößenden Pallastes, wo die Bürger-Garde fernerhin gemeinschaftlich mit den Linien-Truppen den Dienst versehen wird.

Aller Augen sind nun wieder auf die Londoner Konferenz gerichtet, von welcher hohen Versammlung man nun bald ein Ultimatum in unserer Streitsache mit Holland erwarten zu können glaubt. — Das Vertrauen, mit dem die übrigen vier Mächte an Frankreich die Pacification Belgiens überließen, hat unsere Abneigung vor ihren Beschlüssen und Protokollen bei weitem vermindert. Nächst diesem hatte die holländische Inavasion aber auch manchen anderen guten Erfolg. Nachdem wir uns durch den Augenschein überzeugt, daß die Holländer begeisteter und muthiger selbst im Angriffe, als wir in der Vertheidigung unseres Bodens sind, daß Fürst und Volk bei ihnen vollkommen einig zur Erreichung desselben verfassungsmäßigen Zweckes, Hand in Hand gehen, und daß sie endlich impossible Mittel in Bewegung setzen können, sehen wir auch das Zünglein der Waagschale nicht mehr so nach unserer Seite gekehrt und lassen die Ansprüche des Gegners auch für etwas gelten. Die hohe Meinung, die wir von uns hatten, hat in der That einen ungeheuern Stoß erlitten. Ueberall haben die nach ihrer Heimath zurückgekehrten Flüchtlinge, die disjecta membra unserer aufgelösten Armee, das lebendige Beispiel unserer Nichtigkeit hingetragen. Auf eine sehr naive Weise erzählen diese Flüchtlinge von der Angst, die allgemein bei unserer Heere empfunden worden; fast Alle leiden auch an angeschwollenen Gelenken und Beinschäden, die sie sich durch angestrenktes Retiriren zugezogen; Bader und Schuhmacher haben dadurch ansehnliche Beschäftigung gefunden. Wie sehr man sich auch angestrengt, das Corps des Generals Daine wiederum

rasch zu organisiren, es war doch nur zum Theil möglich, und die 12,000 Mann, aus denen es, unferen Zeitungen zufolge, jetzt bestehen soll, reduciren sich, näher betrachtet, auf 4500 Mann, indem die meisten Regimenter stät 3000 kaum 800 Mann zählen, die Fehlenden aber sich so gut zu verbergen wußten, daß sie selbst bei der angestrengtesten Nachsuchung nicht aufzufinden waren. Einem Ueberfalle zufolge, soll das Belgische Heer während des ganzen Feldzuges kaum 400 Tode und 200 Verwundete verloren haben, und doch sind so viele Waffen- und Kriegs-Materialien in die Hände des Feindes gefallen — ein Umstand, der sich eben nur durch den panischen Schrecken erklären läßt, der sich der Belgier bemächtigt hat.

Königreich Polen.

Von der Polnischen Gränze den 27. Aug. Am 24. d. M. ist eine Russische Truppen-Abtheilung nach Kalisch gekommen. — Das Detaschement, welches sich in der Stadt selbst nicht einquartirte, sondern rings um dieselbe ein Lager aufschlug, wird von dem Divisions-General von Knorring und den unter ihm stehenden Generalen v. Schilling und v. Markoff kommandirt und besteht aus 3 Kavallerie-Regimentern, einer reitenden Garde-Artillerie-Batterie und einer geringen Anzahl Kosaken. Die Russen haben an kein. m. Orte Beamte gefunden, und es ist ihnen deshalb schwer geworden, ihren Zweck, den früheren Geschäftsgang wieder herzustellen, zu erfüllen. — Die Aufenthaltszeit dieses Russischen Truppen-Corps um und späterhin in Kalisch ist noch unbestimmt, da dasselbe erst nähere Befehle von Seiten des General-Feldmarschalls einholen wird. Widerstand haben die Truppen durchaus nicht vor Kalisch gefunden, vielmehr den Magistrat am Anfange der Vorstadt, um dem Russischen Scepter aufs neue die aufrichtigste Treue zu versichern. Die Einwohner haben sich gegenseitig bemüht, Lebensmittel für die Russen aus der Stadt zu bringen; es wurde jedoch von denselben Alles bezahlt. — Von der Russischen Haupt-Armee hat man weiter keine Nachrichten, als daß das Hauptquartier bereits 1½ Meile, die Vorposten aber nur $\frac{1}{2}$ Meilen vor Warschau standen. Daß von Russischer Seite noch keine Schlacht geseiert worden, soll darin seinen Grund haben, daß der Feldmarschall den Ausgang der jetzt im Polnischen Heere und in Warschau selbst herrschenden Uneinigkeiten abwarten wolle, indem vielleicht in Folge derselben die ganze Polnische Angelegenheit ohne weiteres Blutvergießen sich endigen möchte. Zu einem Bombardement von Warschau würde es nur im höchsten Nothfall kommen, weil der Feldmarschall diese Stadt noch auf dem Wege der Unterhandlung zu erhalten denkt, wozu gewiß auch die Stimmung der Einwohner, welche durch eine Belagerung zu sehr leiden würde, sehr viel beitragen wird.

Desterreichische Staaten.

Von der Donau den 14. August. (Aus dem

Mähr. Corresp.) Nachrichten aus Ober-Ungarn sprechen von Bauern-Aufständen in einigen Gegenden des Szempliner und des Abaugbarer Comitats; namentlich sollen in Terebes 2000 Bauern das Schloss der Gräfin Zapory gestürmt und die Gräfin sammt allen Beamten in Ketten gelegt haben u. s. w.; auch sollen bereits von Kaschau aus Truppen in die insurgirten Gegenden aufgebrochen seyn.

Der „Märburger Korrespondent“ enthält ferner folgendes Schreiben von der Donau vom 15. August: Der Aufstand der Bauern in einigen Comitaten des nördlichen Ungarns nimmt auf eine ziemlich beunruhigende Weise überhand, so daß die dortigen Behörden bereits militairische Assistenz in Anspruch nahmen, und daher am 12. d. von Pesth zwei Batterien Artillerie dahin aufgebrochen sind. Anfanglich war dieser Aufstand gegen die Cholera-Kontumaziarstalten gerichtet, weil diese in vielen Gegenden sehr drückend waren, und manche Behörden und Beamten sich Eigenmächtigkeiten, ja sogar oft Muthwillen erlaubten, was unmdglich im Sinne der weisen Maßregeln der Regierung liegen kann. Jetzt üben diese Bauern grausame Rache an allen Gutsbesitzern, Beamten und Ärzten, und wir können darüber schauerhafte Details. Der tolle Wahn, als ob die Aerzte die armen Leute auf Befehl des Adels vergiften wollten, ist allgemein verbreitet, und wehe dem Arzt oder Edelmann, der in die Hände der aufgeregten Landleute fällt! Indeffen leidet es keinen Zweifel, daß das heranrückende Militair der Sache bald ein Ende machen wird.

Großbritannien.

London den 21. August. Im Unterhause erneuert Sir R. Wyyan seinen Antrag in Bezug auf Belgien (um Vorlegung der Abschriften aller Protolle und anderer auf die Belgischen Konferenzen bezüglichen Papiere), bei welchem ihn Lord Elliot unterstützte. Lord Palmerston ließ der gemäßigten Weise, womit beide Herren den Antrag gemacht, vollkommen Gerechtigkeit widerfahren, wiederholte aber, daß er auf die Vorlegung der Papiere nicht eingehen könne und wiederholen müsse, daß er sich auf die Erbitterung, worauf sich die Rede des ehrenw. Baronets bezöge, nicht einlassen könne. Hr. Trevor bemerkte, daß man die Franzöf. Armee jetzt nicht anders als für eine Okkupations-Armee ansehen könne. Es sei keine Antwort, daß der König von Frankreich sich verpflichtet habe, daß sie zurückzuziehen solle, wenn die Holländischen Truppen sich in ihre Gränzen zurückzögen; denn der König von Frankreich habe keine Macht, seine Zusage zu halten, wie sehr er auch persönlich dazu geneigt seyn möge, und er habe in der That keinen eigenen Willen in den jetzigen Verhältnissen seines sogenannten Königthums. (Hört!) — Sir R. Wyyan nahm endlich seinen Antrag zurück.

Die Reformbill, welche zum Zweck hat, den Städtebewohnern und selbst den Fabrikarbeitern eine

Präponderanz nicht nur bei den Wahlen in den Städten, sondern auch in den Grafschaften zu verleihen, hat durch ein vom Unterhaus angenommenes Amendement eine wesentliche Veränderung erlitten. Das Projekt des Ministeriums ertheilte das Stimmrecht allen Landbauern, welche ein Gut besitzen, das jährlich 50 Pfd. Sterl. abwirft, und welche eine Pachtzeit von 7 Jahren haben; allein der Marquis von Chandos machte den Vorschlag, dies Recht allen Landbauern zu ertheilen, welche ein Gut von jährlich 50 Pfd. Sterl. Einkünfte in Pacht besitzen, vorausgesetzt, daß sie dasselbe nur 1 Jahr in Besitz hatten. Dies Amendement ging trotz der Opposition des Ministeriums mit 232 gegen 148 Stimmen durch.

Die Times sind sehr unzufrieden mit der Annahme dieses Amendements. Es ist uns unmöglich, sagen sie, zu läugnen, daß den Grundsätzen der wahren Reform der allerempfindlichste Schlag beigebracht worden sei.

In der Sitzung vom 19. schlug Lord Althorp, in Folge des durchgegangenen Amendements, eine Abänderung des 16. Abschnittes vor, die auch genehmigt wurde. In der Sonnabend-Sitzung vom 20. August wurden der 18te, 19te und 20ste Abschnitt der Bill, welche noch einige nähere Bestimmungen hinsichtlich der Wähler in den Grafschaften enthalten, angenommen. Bemerkenswerth war in dieser Sitzung nur, daß Lord Milton, dem jene Bestimmungen nicht liberal genug waren, wiederum als heftiger Gegner der Minister auftrat.

London den 24. August. Gestern fand eine Geheimraths-Sitzung und darauf eine Konferenz statt, welcher, außer den Gesandten der fünf Mächte, auch der Niederländische Gesandte und der Baron Sulzen von Nydeelt beizohnte.

Der Atlas sagt: „König Leopold hat bemerkenswerthen Muth unter höchst schwierigen Umständen gezeigt; allein sein Beispiel hatte keinen Einfluß auf seine verzagten Unterthanen. Die Belgier haben die Sympathie Europa's verloren. Bei jeder Gelegenheit, wo Tapferkeit nöthig war und wo sogar ein geringer Anschein von Energie ihre Ehre gerettet hätte, legten sie die nichtwärdigste Feigheit an Tag. Die Gegenwart der Französischen Truppen hat sie für jetzt gerettet; allein es ist einleuchtend, daß Belgien nie als ein unabhängiger Staat bestehen kann. Seine geographische Lage wird es immer zum Gegenstand benachbarter Ehrgeizes machen, und der Gedanke an seine physische Unfähigkeit wird die Dreistigkeit der Invasion vermehren.“

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.
New-York den 9. Juli. Der General-Anwalt, Hr. Berrien, und der Staats-Secretair des Schatz-Amtes, Hr. Ingham, sind beide gendthigt worden, ihre Entlassung zu nehmen. Der Letztere hat sich am 25. v. M. von hier nach Philadelphia begeben.

Vor einiger Zeit enthielten die Blätter eine ständliche Korrespondenz desselben mit dem ehemaligen Staats-Secretair des Krieges, Major Eaton, worin vorzüglich die Gattin des Letzteren beleidigt wurde. Eine diesfällige Herausforderung wies Hr. Ingham mit Verachtung zurück, und Major Eaton drohte ihm daher, er werde sich selbst Genugthuung zu verschaffen wissen. Nun klagt Hr. Ingham seinen Gegner bei dem Präsidenten eines Mordanschlags auf sein Leben an, den er in Gemeinschaft mit dem gegenwärtigen Kriegs-Minister, Dr. Randolph und dreien Beamten des Schatzes, den Hrn. Campbell, Lewis und Smith, habe ausführen wollen. Die Angeklagten wenden jedoch in ihren Schreiben an den Präsidenten alle Schuld von sich ab, und Hr. Ingham hat die Stadt verlassen, ehe eine Einladung des Präsidenten zu einer persönlichen Zusammenkunft an ihn gelangte. Die Zeitungen machen indeß dem Präsidenten Vorwürfe darüber, daß er Hr. Randolph nicht aus dem Staatsdienst entferne, da er der Ueberbringer einer Herausforderung zum Duell an Hr. Ingham gewesen sey. Auch bedauern die Blätter sehr das Ausscheiden des General-Anwalts, den sie einen höchst verdienstvollen Mann nennen, und äußern sich sehr heftig gegen das willkürliche Verfahren des Präsidenten. Der National-Intelligencer sagt, Hr. Ashburg Dickens, Kanzlei-Chef im Departement des Schatzamtes, werde einstweilen bis zur Ankuft des Hrn. Kane von London dieses Departement verwalten.

Vorgestern fand hier das Leichenbegängniß des verstorbenen Ex-Präsidenten der Vereinigten Staaten, James Monroe, statt. Der Sarg führt die einfache Aufschrift: „James Monroe, aus Virginien, gestorben am 4. Juli 1831, in einem Alter von 74 Jahren.“ Während der Leichen-Feier waren alle Läden geschlossen und die Häuser mit schwarzen Tüchern behängt. Im Hafen von Philadelphia hatten alle Schiffe ihre Flaggen am halben Mast aufgesteckt.

Vermischte Nachrichten.

(Eingefandt.)

Wosen den 4. September. Seit einiger Zeit erhalten wir hier unsere Mittheilungen über Warschau aus den Berliner Zeitungen, und nie wohl hat sich das a beau mentir qui vient de loin mehr bestätigt als durch die Fiktionen jener gemüthlichen Privatmittheilungen, womit uns z. B. die Wossische Zeit. vom 31. August regalirt. Rüdiger geschlagen und nach Gallizien zurückgeworfen — Paszkiewitz in vollem Rückzuge von Warschau — die Nordscenen in Warschau nur erdichtet, um die Russen einzuschläfern und was sonst noch vulpes mendax audet in historia. Wir können das Publikum aus guter Quelle versichern, daß diese Sachen durchaus erdicht

tel sind. — Gen. Skrzyncki hat seit dem 15. v. M. kein Kommando; Kozycki, der gegen General Rüdiger Kommandiren soll, hat nur einige Tausend Mann; General Rüdiger ist nicht überfallen, die Massacre in Warschau hat leider! nur zu gewiß Statt gefunden — endlich ist weder Skrzyncki noch sonst Jemand nach Lithauen gezogen.

Es sei uns dagegen erlaubt, dem Publikum eine wahre Nachricht mitzutheilen. In der Nacht vom 28. zum 29. v. M. ward der die Brücke bei Dniep deckende Russische General Rönne benachrichtigt, daß eine starke Polnische Macht gegen ihn im Anzuge sei. — Nachdem er ein Detaschement von 200 Kosaken zur Reconnoissance gegen Stelkneel vorgeschickt, glaubte er sich am 30. v. M. veranlaßt, seine Brücke in Sicherheit bringen zu müssen. Er ließ daher mehrere Brückenglieder abschwemmen und zog sich mit seiner Infanterie und seinem Geschütz auf das linke Weichsel-Ufer. — Als seine Kosaken zurückkehrten und die Brücke nicht mehr fanden, schwammen 60 derselben durch die Weichsel, 146 salbirten sich auf das Preussische Gebiet gegen Szyno, von wo sie, nach abgehaltener Quarantaine, längs der Gränze nach Rußland dirigirt werden sollen, ganz den bestehenden Vorschriften gemäß.

Die Sache selbst ist ganz ohne Gefecht abgelaufen und nur 2 Kosaken sind dabei in Gefangenschaft gerathen. Bis jetzt ist nur ein Detaschement Krakusen, das sich sehr regelmäßig betrug, an der Preussischen Gränze erschienen, und wollte sich, wie die Leute versichern, da sie ihre Expedition verfehlt sahen, wieder auf das Gros nach Plock zurückziehen. — Dies ist die zuverlässige Darstellung eines Ereignisses, aus dem unsere Neugierigmacher die Schlacht von Lipno, womit man sich heute vergnügt, komponirt haben.

Berlin den 29. August. Se. Königl. Hoh. der Prinz August ist am 23. d. in Koblenz eingetroffen. Nachrichten aus Oppeln zufolge, hat der Fürst Ludwig zu Anhalt-Köthen-Pless, welcher früher schon 1000 Breslauer Scheffel Roggen seinen Guts-Einsassen geschenkt hatte und eine große Anzahl Kinder kleidet und ernährt, sich mit sehr bedeutenden Beiträgen dem Vereine, welcher sich in der Stadt Pless zur Abwehr der Hungersnoth gebildet hat, angeschlossen. Außerdem werden in Pless die dürftigsten Familien der einberufenen Landwehrmänner und Kriegs-Reserven aus der Kammerei-Kasse unterstützt.

Damit es in Königsberg den Arbeitern, nach der Einstellung der Chauffee-Bauten, nicht an Beschäftigung und Verdienst fehle und der Stadt eine für die Gesundheit der Einwohner bessere Umgebung geschafft werde, haben des Königs Majestät, nach Inhalt einer in der Königsberger Zeitung enthaltenen Bekanntmachung des Königl. Ober-Präsidentums daselbst, die Planirung der dasigen Wälle und die

Verpflichtung der sumptigen Vertiefungen neben denselben zu genehmigen geruht.

Der Belgische Independant und nach ihm unter anderen Französischen Blättern die Gazette de France enthalten folgenden Artikel: „Wir haben keine Worte, um unserer Schmerz und unsern Unwillen auszudrücken; das wäre also die Entwicklung dieser schändlichen Komödie. Das Französische Ministerium hat uns noch einmal zum Besten gehabt; es hat die Preussische Armee (es war eine Preussische Armee) bis zu den Thoren unserer Hauptstadt vorgehen lassen, und erst, nachdem unsere Revolution eine derbe Lehre empfangen hat, langt die Französische Armee an, um die Preußen ganz höflich bis zu unserer Gränze zurückzuführen. Alles dies war nur ein Spiel, nichts als ein unwürdiger Betrug. Schmach und Verderben über die, welche es gewagt haben, so zu handeln! Das vergossene Blut falle auf ihre Häupter zurück!“

Des in diesem Artikel herrschenden Pathos ungeachtet, können wir uns nicht überzeugen, daß der Independant selbst der miteingestochenen Episode von der „Preussischen Armee“ irgend einen Glauben schenken sollte. Es scheint in der That mit zu der Eigenthümlichkeit der neuesten Zeit zu gehören, daß die auf die Anarchie hinstuernden Parteien im Westen wie im Osten, da wo die ihren angekommenen Landesherren ergehenden Heere ihre Schuldigkeit thun und gethan haben, das diesfällige Verdienst immer dem Preussischen Heere gleichsam aufdringen wollen. Wir müssen diese Ehre ein für allemal zurückweisen und können auf das allerbestimmteste versichern, daß bei der „derben Lehre“, welche die Belgische Revolution, dem Independant zufolge, erhalten haben will, sich das Preussische Heer außer aller und jeder Beziehung befand. (Preuss. Staatsbz.)

Am 21. Juli ist die Baronesse Karoline v. Lamotte-Fouquë in den Armen ihres Gemahls, Friedrich Baron de Lamotte-Fouquë, auf ihrem väterlichen Rittergute bei Rathenow gestorben. Mehrere Romane von ihr, z. B. „Moderich“, „die Frau des Falkenstein“, „Frodore“, ihre Erzählungen, ihre Briefe über Zweck und Richtung weiblicher Bildung, sind mit Achtung für das Talent dieser ausgezeichneten Frau zu nennen. Ihre neuesten Romane schienen sich Walter Scott zum Muster gesetzt zu haben; allein sie theilen das Schicksal der letzten Werke ihres Gemahls: die Gunst des Publikums hat sich von ihnen abgewendet.

Cholera.

Im Regierungs-Bezirk Marienwerder haben sich seit dem 19. August wiederum in mehreren Ortschaften Cholera-Ausbrüche gezeigt: im Kreise Culm zu Bratschin 15 Personen erkrankt, 7 gestorben; im Kr. Graudenz zu Klotken 2 erkr., 1 gest.; im Kr. Marienwerder zu Neuhoff 1 erkr., 1 gest., in

Jesewitz 2 erkr., 1 gest.; im Kr. Schwez zu Przewoznowo 2 erkr., 1 gest., in Gakli 1 erkr., 1 gest.

In Brattian und Przojcie, Kr. Lodbau, sind bis zum 20. bereits 23 Erkrankungs- und 10 Todesfälle vorgekommen. Mit besonderer Heftigkeit zeigt sich aber die Cholera fortwährend in Straßburg, wo bis zum 20. Aug. während 10 Tagen, bei einer Bevölkerung von 3000 Menschen, 106 Personen erkr. und 60 gestorben sind.

In der Stadt Thorn waren bis zum 26. Aug. 184 Personen erkr., nur 38 wieder hergestellt, 116 gestorben, und blieben demnach 30 unter ärztlicher Behandlung.

Im Pest-Lazareth von Mahon (auf Minorca) ist ein aus der Dnieu kommendes Fahrzeug angelangt, welches die Cholera morbus am Bord hatte.

Seit unserer Bekanntmachung vom 29. August sind ferner an Geldbeiträgen eingegangen:

A. Bei der Kammereikasse: 47) Vom Unterstützungs-Verein in Berlin eingesandt 150 Rthlr.

B. Beim Kaufmann Herrn Senfleben: 70) Herr Schilf 2 Rthlr. 71) Herr Zimmermeister Drewnitz 2 Rthlr. 72) Ein Ungenannter aus Berlin 10 Rthlr. 73) Herr Landgerichts-Calculator Jädel 2 Rthlr. 74) Herr v. Rappart auf Pinne 5 Rthlr. 75) Herr Hauptm. Blumenthal II. 2 Rthlr. 76) P. P. 1 Friedrichsdar. 77) Aus einer Spiel-Casse 5 Rthlr.

C. In der W. Decker'schen Hofbuchdruckerei: 39) Herr Ober-Appellat. Richter Thomaszyn 5 Rthlr. 40) M. 1 Rthlr. 41) Für C. 1 Rthlr.

So bedeutend auch die bisherigen Gaben sind, wofür wir den Wohlthätern herzlichst danken, so ist doch auch die Noth sehr groß, weshalb wir um fernere Unterstützung bitten.

Posen den 4. September 1831.

Die Orts-Kommission der Stadt Posen in Bezug auf die Cholera.

Todes-Anzeige.

Sauft und fromm, wie er gelebt, entschlief in Gott unser innigst geliebte Gatte und Vater, der hiesige Kaufmann F. M. R. Wittkowski, am 29. v. M. an einer Lungenlähmung im 59sten Lebensjahre. Alle, die den Verewigten kannten, wissen auch, daß wir einen liebenden Gatten und Vater, so wie die Armen einen stets bereitwilligen Helfer in ihm verloren haben.

Tief betrübt über diesen unersetzlichen Verlust, zeigen dies theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an

die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Posen den 2. September 1831.

Bekanntmachung.

Am 9. v. Mts. in der Nacht um 11 Uhr haben ein Gefreiter und drei Landwehrmänner von dem Königl. 7ten Landwehr-Regimente an der Grenze bei Bobrowniki, Strzeszower Kreises, 15 Stück, muth-

maßlich aus Polen eingeschwärzte Schweine, deren Treiber die Flucht über die Gränze ergriffen, in Beschlag genommen.

Die in Rede stehenden, gehörig gereinigten Schweine, sind nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins am 11. v. Mts. in der Stadt Kempen für 88 Rthlr. 25 sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös, haben sich die unbekanntten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie nach §. 180. Titel 51. Th. 1. der Gerichtsordnung aufgefordert werden, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamte Podzameze, jetzt zu Kempen, zu melden, widrigenfalls mit der Berechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird. Posen den 4. August 1831.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Edffler.

Bekanntmachung.

Am 11. Juli d. J. hat ein Grenz-Beamter mit Hülfe zweier Musquetiere vom 7. Landwehr-Regimente an der Torzyncer Waldecke, Strzeszower Kreises, 16 Stück muthmaßlich aus Polen eingeschwärzte Schweine, deren Treiber die Flucht ergriffen, in Beschlag genommen und sofort gereinigt worden.

Die in Rede stehenden Schweine sind nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins am 12. v. M. in der Stadt Kempen für 92 Rthlr. 16 sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös haben sich die unbekanntten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie nach §. 180. Titel 51. Theil 1. der Gerichtsordnung aufgefordert werden, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Podzameze zu melden, widrigenfalls mit der Berechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird. Posen den 4. August 1831.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Edffler.

Bekanntmachung.

Den 20. Juli d. J. hat ein Kommando vom 7. Landwehr-Regiment in der Gegend von Lonia, Strzeszower Kreises, 23 Stück muthmaßlich aus Polen eingeschwärzte Schweine, deren Treiber die Flucht ergriffen, in Beschlag genommen.

Diese Schweine sind sofort vorschriftlich gereinigt und nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins am 22. Juli c. in

der Stadt Kempen für 141 Rthlr. 27 Sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erbs haben sich die unbekanntesten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet; weshalb sie nach Vorschrift des §. 180. Titel 51. Theil 1. der Gerichts-Ordnung aufgefordert werden, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamt Podzameze, jetzt in Kempen, zu melden, widrigenfalls mit der Berechnung des Erbses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 6. August 1831.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Löffler.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 19. zum 20. Juni d. J. hat ein Kommando vom 2. Bataillon des 7. Landwehr-Regiments bei dem Dorfe Bobrowitz, Ostpreussischer Kreis, 28 Stück, muthmaßlich aus Polen eingeschleppte Schweine, deren Treiber die Flucht ergriffen, in Beschlag genommen.

Diese Schweine sind vorschrieblich gereinigt und nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Lizitations-Termins am 24. Juni d. J. in der Stadt Kempen für 110 Rthlr. 17 Sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erbs, haben sich die unbekanntesten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie nach §. 180. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung aufgefordert werden, sich binnen vier Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamt Podzameze, jetzt in Kempen, zu melden, widrigenfalls mit der Berechnung des Erbses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 6. August 1831.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Löffler.

Bekanntmachung.

Auf meinem massiven neu erbauten Speicher in Lukowo, nahe des Warta-Flusses, können mehr als 1000 Wispel Getreide gelagert werden. Ich offerire allen, welche ihr Getreide hier aufspeichern wollen, solches gegen Erlegung eines Thalers Lagergeldes pro Wispel (à 25 Scheffel) vom 1sten Nooember bis 1sten Mai, zu halten, und auch für die erwähnte Bezahlung frei in den Kahn abzuliefern. Es werden gedruckte Quittungen, au porteur, denjenigen ertheilt, welche ihr Getreide aufspeichern. Die niedergelegten Getreide-Arten müssen rein gesetzt gebracht seyn, und werden auf Preussischen gestempelten Scheffel gemessen. Ich leihe jedem Interessenten Gewähr für das aufgeschüttete Getreide, sowohl bei Verderben als Feuerichaden, da ich solches bei der Feuer-Versicherung zu versichern nicht verfehle.

Lukowo bei Dornik den 30. August 1831.

J. Grabowski.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 2. September 1831.

Getreibegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preise					
	von			bis		
	Rthl.	Sgr.	z.	Rthl.	Sgr.	z.
Weizen	2	17	6	2	25	—
Roggen	1	27	6	2	—	—
Gerste	1	2	6	1	5	—
Hafer	—	20	—	—	22	6
Buchweizen	1	22	6	1	25	—
Erbisen	1	25	—	2	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	20	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	17	6	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	4	5	—	4	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . . .	2	—	—	2	5	—

B e r i c h t

der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 2. September blieben krank: 19 vom Civil.

	hinzugekommen	genesen	gestorben	blieben krank
Am 3. Septbr.	1 v. Mil. 4 v. Civ.	1 v. Mil. 3 v. Civ.	5 vom Civil	15 vom Civil.
Am 4. Septbr.	1 = 5 =	— = 4 =	1 v. Mil. 1 v. Civ.	15 =

Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 100 vom Militair, 660 vom Civil; genesen: 49 vom Militair, 229 vom Civil; gestorben: 51 vom Militair, 403 vom Civil. Posen den 4. September 1831.